

Ansprache zur Einweihung des Otgerus-Hauses:

Sehr geehrte Gemeindemitglieder,

Sehr geehrte Gäste,

auch ich möchte sie recht herzlich im Namen unseres Büros
e4architekten zur heutigen Eröffnungsfeier begrüßen .

Bevor wir gleich den obligatorischen Schlüssel übergeben, möchte ich
noch ein paar Worte zum Gebäude sagen.

Als wir im Herbst 2014 die Einladung zur Teilnahme am Wettbewerb für
das neue Otgerus-Haus erhielten, waren wir überglücklich.

Noch glücklicher waren wir natürlich, als wir den Wettbewerb gewannen.

Als gebürtige Stadtlohner und ehemalige Meßdiener kannten wir das
Gemeindeleben sehr gut. Das ehemalige Pfarrzentrum weckte viele
Erinnerungen an die Jugendzeit und motivierte uns in besonderer Weise.

Schon nach der ersten Durchsicht der Wettbewerbsauslosung war uns
dann klar, welche große Bedeutung das neue Otgerus-Haus für die
St.Otger Gemeinde und die Stadt Stadtlohn haben wird.

Es handelte sich eben nicht um ein herkömmliches Pfarrzentrum, so wie
wir es kannten, sondern um ein neues Zentrum des Gemeindelebens in
dem alle Funktionen vereint werden sollen.

Also ein multifunktionales Gebäude mit den unterschiedlichsten
Bereichen und deren jeweils spezifischen Anforderungen.

Es sollte ein offenes Haus sein ! - so die Auslobung -

Offen nicht nur für die Gemeinde St.Otger, sondern für alle Stadtlohner
und Besucher.

Die zweite besondere Hausforderung ergab sich durch die
städtebauliche Situation. Im Rahmen der Neugestaltung der Innenstadt
wurde im Auftrag der Stadt Stadtlohn ein Programm: Perspektive
Innenstadt entwickelt aus dem hervorgeht, dass genau an diesem Ort
ein neuer Stadteingang entstehen soll.

Weiterhin war es Wunsch des Bauherrn eine Verbindung zur weiter
entfernten St.-Otger-Kirche in der Innenstadt herzustellen. Eine nicht

ganz einfache Aufgabe, da durch die räumliche Distanz eine Verbindung zunächst unmöglich erschien.

Unsere Antwort war ein großzügiger weit sichtbarer Eingang der genau in der Achse der Dufkampstraße liegt. Durch den schwebenden Baukörper über dem Eingang und die Erhöhung an dieser Gebäudeecke bekommt das Otgerus-Haus ein markantes Gesicht und ermöglicht durch seinen städtebaulichen Akzent eine direkte Verbindung zur Innenstadt und damit zur St.Otger Kirche.

Der zurückversetzte Baukörper des Gemeindesaals lässt vor dem Haupteingang einen urbanen Raum entstehen. Durch integrierte Sitzbänke auf diesem Platz und in der vorgelagerten Stufenanlage entstand ein kleiner städtebaulicher Raum mit hoher Aufenthaltsqualität, der Leute zum Verweilen einladen soll.

Besonders durch den K-Punkt mit seinem „Eine - Welt – Laden“ und den großen Glasflächen des Gemeindesaals soll dieser Platz zusätzlich belebt werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich besonders auch bei der Stadt Stadtlohn bedanken. Durch die Erneuerung der Straße wird die gepflasterte Fläche aus der Innenstadt bis zum Neubau fortgeführt, wodurch das Otgerus-Haus noch besser in die Innenstadt integriert wird.

Eine besondere Funktion des Gemeindezentrums übernimmt das Foyer. Er stellt eine direkte Verbindung aller Funktionen zum öffentlichem Raum her. Er ist gleichzeitig Aufenthaltszone, Erchließungszone, Verbindungsraum und dient quasi als Aushängeschild des Hauses.

Der angrenzende Gemeindesaal und die Konferenzräume sind so angeordnet, dass bei geöffneten Saaltüren eine große zusammenhängende Fläche von über 370m² entsteht. Platz genug auch für größere Veranstaltungen.

Die Gruppen- und Jugendräume sind etwas abseits vom öffentlichem Bereich um eine grüne Oase, dem Forum gelegt. Durch die vollflächige Verglasung des Flures wird dieser gesamte Bereich als eine Einheit wahrgenommen. Um diesen Bereich auch in den Abendstunden getrennt nutzen zu können, erhält er einen eigenen Eingangsbereich.

Hier alle Funktionen zu beschreiben, würde sicherlich den Rahmen sprengen.

Zum Schluss sollte aber sicherlich noch der Meditationsraum erwähnt werden. Durch seine Funktion stellt er eine Besonderheit dar. Er liegt im Obergeschoss, dem ruhigsten Ort des Hauses. Mit dem Anspruch eines spirituellen Ambientes, geeignet für Meditation und kleine Gottesdienste, ist er der introvertierteste Raum im Gemeindezentrum. Die Beziehung zur Außenwelt beschränkt sich auf eine schmale vertikale Verglasung, die eine direkte Blickbeziehung zum Kirchturm ermöglicht.

Ein vorgelagerter, mit Holz verkleideter Innenhof sorgt für genügend Tageslicht und verschafft dem Meditationsraum ein besonderes Ambiente.

In der Kürze der Zeit können, wie schon gesagt, nicht alle Aspekte erläutert werden.

Deswegen das vielleicht wichtigste zum Schluss:

Architektur muss Funktionsabläufe berücksichtigen, sie muss Schutz vor äußeren Einflüssen bieten und stabil sein.

Das alleine würde allerdings eine seelenlose Architektur ergeben.

Eine gelungene Architektur muss mehr können! Durch sein Erscheinungsbild, seine Raumkomposition und seine Materialität muss sie identitätsstiftend sein und eine Atmosphäre bieten die sensibel auf den Ort und die Umgebung eingeht und vor allem die Geschichte und die gewachsenen Strukturen aufnimmt.

Ich hoffe, dass uns dies mit diesem Bau gelungen!

Abschließend möchte ich mich bei allen beteiligten Fachingenieuren und Handwerkern bedanken. Ganz besonders bedanken möchte ich mich auch bei der Projektgruppe, federführend durch Albert Frechen. Erst durch das außergewöhnlich hohe Engagement in dieser Gruppe konnte das Gebäude bis ins kleinste Detail so umgesetzt werden.

Für die Zukunft hoffe ich, dass dieses Engagement auch von den zukünftigen Nutzern aufgenommen und weitergetragen wird, denn die eigentliche Geschichte des Otgerus-Hauses beginnt erst heute.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich zusammen mit meinem Kollegen Herrn Wullers nun den symbolischen Schlüssel überreichen zu dürfen.

Datum: 07-09-2017

Dipl.-Ing. Manfred Frericks Architekt BDA